



Groß war der Andrang der Villenspaziergänger, die sich am Sonntag von Dr. Renate Reuther (vorn rechts) das Anwesen der Villa Wetzelstein, gegenüber der Bohlenwand, zeigen ließen. (Foto: Gina Hoffmann)

Auf Plastiksohlen durch die Burg

Villenspaziergang führte am Sonntag durch Park, Stollen und Haus Wetzelstein

Von Gina Hoffmann

Saalfeld (OTZ). Man nehme ein wunderschönes Fleckchen Natur, ein altes Fabrikgelände, eine Familie geadelter Kaufleute – und heraus kommt das Anwesen Wetzelstein, eine eindrucksvolle Villa im neoromanischen Stil. Am Sonntag Nachmittag trafen sich mehr als 100 Besucher zum zweiten Saalfelder Villenspaziergang hinter der Thüringer Schokoladefabrik GmbH, gegenüber der Bohlenwand, um auch einmal ins Innere dieser „Burg“ zu schauen. Denn das war ausdrücklich erwünscht. Es kamen soviel Besucher, dass drei drei Führungen notwendig wurden.

Die erste Station führte in die romantische Parkanlage hinter dem Haus, in der Dr. Renate

Reuther, Veranstalterin der Villenspaziergänge, die Familienhintergründe der Erbauer, das Entstehen der Fassade und die Konstruktion der Parkanlage erläuterte. Wie aus einem

Der Park soll Gefühle wecken: Glück, Freude, aber auch Angst.

Dr. Renate Reuther, Leiterin der Villenspaziergänge

Märchen kommt einem die Grünanlage vor, mit Fluss, kleinem Brunnen und einer verträumten Baumschaukel vor schöner Burgkulisse.

Am Ende des „Gartens“, wenn man so profan sagen kann, erreichte man das alte Bergwerk, welches gut versteckt etwa 30 Meter mit zwei Gängen in den Berg reicht. Hin-

ein wurden die Besucher von Mario Zapf, dem Besitzer des Anwesens, geführt. Der vermüllte Zustand des Stollens beim Kauf sowie die heute instand gesetzte Quellgrotte wurden den Interessenten erklärt, auch durfte jeder einmal vom „verjüngenden“ Wasser probieren. „Aber nicht zu viel vom Jungbrunnen trinken, sonst werdet ihr so jung, dass ihr euren Männern davonrennt und die mich verantwortlich machen“, scherzte Zapf.

Die Hausbesichtigung führte Kerstin Zapf, Hausherrin und „Burgfräulein“, mit kleinen Gruppen von jeweils acht bis zwölf Leuten durch. In Plastikfüßlingen tappten die Gäste durch die mehrstöckige Burg und bewunderten die prächtige Einrichtung, welche ganz im Stil der Gründerzeit zusam-

mengestellt wurde. Als Familie Zapf die „Burg“ kaufte, ahnte sie nicht, dass sie durch immer wieder überraschende Änderungen in den Bauplänen bis heute, zehn Jahre später, mit der Renovierung beschäftigt ist. Fotos der einzelnen Bauphasen verbildlichten den Besuchern Aufwand und Zeit.

Für alle Wissensmüden gab es im nebenstehenden Zelt gegen einen kleinen Obolus auch Kaffee und Kuchen.

„Das war eine einmalige Sache, ab nächstem Jahr gibt es das nur noch für Gäste“, verkündete Kerstin Zapf, nach der vorletzten Führung. Für die, die gern eine zweite Chance hätten, das Innere dieser Anlage zu erkunden, heißt es wohl ab 2011 Zimmer buchen. Dann wird ein Teil der Burg als Pension eröffnet.